

# Liechtensteiner Volksblatt

**Bezugspreise:** Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rthl.), Tel. (071) 7 31 60. Verwaltung: Vaduz, Tel. (075) 2 21 43. Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94, Postcheck Nr. IX / 2988

Organ für amtliche Kundmachungen

**Anzeigenpreise:** Die Spalt mm-Zeile Anzeigen Reklame  
Inland . . . . . 8 Rp. 21 Rp.  
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.  
Uebrig Schweiz . . . . . 11 Rp. 25 Rp.  
Ausland . . . . . 13 Rp. 29 Rp.

**Anzeigenannahme für das Inland:**  
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43  
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:  
Schweizer Annoncen A.-G.  
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte



## Zur Frage der Arbeitszeitverkürzung

Das Thema 'Arbeitszeitverkürzung' steht auch bei uns bisweilen im Mittelpunkt der Diskussion und es sind widersprechende Meinungen hörbar, vor allem im Hinblick auf die derzeitige Ueberbeschäftigung. In diesem Zusammenhang möchten wir auf die Budget-Botschaft des Schweizerischen Bundesrates eingehen, die hinsichtlich der Arbeitszeitverkürzung zur Vorsicht mahnt. Nachdem die Schweizerische Wirtschaft mit der Liechtensteinischen auch auf diesem Sektor vergleichbar ist, so sind die Ausführungen des Bundesrates und seines Delegierten für Arbeitsbeschaffung auch für uns von besonderer Aktualität. In dieser Botschaft heisst es:

«In Uebereinstimmung mit der Wirtschaftsentwicklung in Europa setzte sich der Konjunkturanstieg auch in der Schweiz fest. Gegen Jahresmitte trat sogar eine merkliche Beschleunigung des Auftriebes ein, was zu vermehrten Spannungen in unserem Wirtschaftsgefüge führte. Diese äusserten sich im weiter anziehenden Bestand an unerledigten Aufträgen, in längeren Lieferfristen, in der zeitweiligen Verknappung gewisser Materialien, insbesondere im Baugewerbe, im starken Anstieg der Ueberzeit sowie vor allem im ausgeprägten Mangel an Arbeitskräften, obwohl die Zahl der Beschäftigten in der Industrie wiederum erhöht werden konnte und einen neuen Höchststand erreichte.»

Die an sich erfreulich günstige Wirtschaftslage, die dazu beiträgt, den Lebensstandard unserer Bevölkerung ganz wesentlich zu erhöhen, hat leider auch ihre Schattenseiten. Diese bestehen vor allem im allgemeinen Kosten- und Preisaufrtrieb, der damit verbunden ist, und der die Gefahr in sich schließt, daß die materiellen Erwerbseinkünfte der Hochkonjunktur zufolge der damit verbundenen Geldentwertung zum Teil oder ganz wieder verloren gehen. Die Notwendigkeit, den Auftriebsendenzen zu begegnen, wird zwar allgemein anerkannt, doch besteht über das Vorgehen keine einheitliche Meinung. Es ist bekannt, daß der Bundesrat bundesinterne Weisungen zur Zurückhaltung bei der Bautätigkeit gegeben hat und daß er auch die Kantone einlud, ihre nicht dringlichen öffentlichen Aufträge zurückzustellen. Der Delegierte für Arbeitsbeschaffung mahnt auch die privaten Wirtschaftskreise immer wieder davor, die Kapazitätsgrenzen der Wirtschaft nicht zu überschreiten, doch sind alle diese Empfehlungen sehr problematisch, weil unsere Wirtschaft ein nuanciertes Gebilde ist und keineswegs allge-

mein gültige Verwaltungsmaßnahmen aufgestellt werden können.

Der Delegierte für Arbeitsbeschaffung befaßt sich in seinem jüngsten Mitteilungsblatt, wie schon oft und wie es ja auch seine Pflicht ist, neuerdings mit den Problemen der Konjunkturdämpfung und bekennt sich zur Auffassung, daß zum Ausgleich maßvoller Konjunkturschwankungen das Vertrauen auf die Selbstregulierung der Markt- und Wettbewerbswirtschaft immer noch das Beste sei. Reichliches Warenangebot und Wettbewerbe wirken im allgemeinen als gute Kosten- und Preisregulatoren. Die große Gefahr, die heute allerdings besteht, ist die Ueberbeanspruchung des Arbeitsmarktes, welche die Konkurrenz und damit die Auftriebsdämpfung beeinträchtigt. «Da der Personalmangel in fast allen Industriestaaten gleich ausgeprägt ist», schreibt der Delegierte für Arbeitsbeschaffung, «drängt sich für jedes Land ein möglichst rationeller Einsatz des verfügbaren Arbeiter- und Angestelltenpersonals auf. Unter diesen Umständen empfiehlt es sich, bei der weiteren Herabsetzung der Wochenarbeitszeit Vorsicht walten zu lassen. Denn eine forcierte Arbeitszeitverkürzung wäre in der Tat darnach ange-

tan, das Warenangebot zu beschränken, die Marktversorgung zu verschlechtern und Engpässe hervorzurufen, welche schließlich eine wirkliche Inflationsgefahr heraufbeschwören könnten.» Unter den heutigen Konjunkturverhältnissen lassen sich nach Auffassung des Delegierten für Arbeitsbeschaffung nicht Erhöhungen des Realeinkommens und Arbeitszeitreduktionen gleichzeitig erreichen. Daher sollte die Verminderung der Arbeitsdauer heute verlangsamt werden. Der Delegierte für Arbeitsbeschaffung schließt seine Konjunkturübersicht mit folgenden, sicher zutreffenden Worten:

«Entschließen sich die Arbeitnehmer hingegen, mit der Realisierung der vermehrten Freizeitwünsche — gestützt auf die Zusicherung eines Entgegenkommens der Arbeitgeber in der nächsten ruhigeren Konjunkturphase — noch etwas zuzuwarten, so könnten sie der gesamten Volkswirtschaft und dem ganzen Lande einen wertvollen Dienst erweisen: denn unerwünschte Ueberhitzungs- und Ueberspitzungserscheinungen lassen sich am leichtesten und sichersten vermeiden, wenn der wachsenden Massenkauflkraft ein ausreichendes Arbeitspotential und ein genügendes Güterangebot gegenübersteht.»

## Fürstentum Liechtenstein

### Schweizerverein im Fürstentum Liechtenstein

Samstagabend, den 12. November 1960, führte der Schweizerverein im Fürstentum Liechtenstein seine 12. ordentliche Generalversammlung im Saale des Hotel Schloßblick in Vaduz durch. Die sehr stark besuchte Versammlung wurde von Präsident Werner Stettler geleitet. Einleitend umschrieb der Vorsitzende kurz Sinn und Zweck des Vereins. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde von Aktuar E. Cattone verlesen. Vizepräsident J. Klausberger gab der Versammlung mit seinem Jahresbericht einen allgemeinen Ueberblick über das vergangene Vereinsjahr und der Kassabericht, verlesen vom Kassier, Frau E. Jud, zeugte von der sehr regen Tätigkeit des Vereins. Der Vorstand wurde für eine Amtszeit von weiteren 2, bzw. 3 Jahre einstimmig im Amt bestätigt. Für drei zurückgetretene Mitglieder wurden neu in den Vorstand gewählt: als Beisitzer W. Hächler; in den erweiterten Vorstand J. Baumgartner; als Rechnungsrevisor E. Kubli. In der anschließenden Diskussion wurden kurz behan-

delt: Die 1. August-Feier 1960, die wünschbare Ausdehnung des geltenden schweizerisch-liechtensteinischen Abkommens über die AHV auf das Gebiet der Invalidenversicherung, sowie kurz die Richtlinien für das kommende Vereinsjahr.

In seinem anschließenden Kurzvortrag erläuterte Präsident W. Stettler den schweizerischen Standpunkt im heutigen Weltgeschehen. Er führte aus, daß die Schweiz durch den Beitritt zur EFTA die positive Einstellung bewiesen hat, den Zusammenschluß der Staaten Europas tatkräftig zu unterstützen. Die Erfolge und die Mißgeschicke Europas sind somit auch unsere Erfolge und unsere Mißgeschicke. Auch seine weiteren Ausführungen über die weltpolitische Lage wurden dankbar und mit größtem Interesse aufgenommen.

### Nendeln. Verhängnisvolles Ueberholen

Wie gefährlich Ueberholungsmanöver sein können, bewies ein Unfall auf der Landstraße

## Tribüne DER FREIEN MEINUNG

### Doppelverdiener

Eine der krassesten Auswirkungen des bisherigen Steuergesetzes bildete die Zusammenrechnung der Einkommen von Mann und Frau als Lohnverdiener und die daraus entstehende Mehrbelastung an Steuern. Dieser Ungerechtheit soll nun in der neuen Vorlage abgeholfen werden, obwohl das gemeinsame Einkommen von Mann und Frau auch künftig aus grundsätzlichen Erwägungen nicht getrennt deklariert werden kann. Regierungschef Frick gab aber im Landtag nach Berichten der Presse eine diesbezügliche Aufklärung, von der alle bisher Betroffenen mit Genugtuung Kenntnis genommen haben. Es soll künftig vermieden werden, daß z. B. die gemeinsamen Einkommen eines Arbeiters und dessen Ehegattin, eine ungerechtfertigte steuerliche Mehrbelastung mit sich bringen. Damit ist ein unhaltbarer Zustand beseitigt worden, der besonders in Arbeiter- und Angestellten-Kreisen schon längst verurteilt wurde.

Ein Arbeiterehepaar.

beim Café Meier in Nendeln. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag, ca. 2.00 Uhr früh, wollte ein in Richtung Schaan fahrender Autolenker einem korrekt parkierten Personenwagen vorfahren. Als er zum Ueberholen ansetzte, wurde er gleichzeitig von einem in gleicher Richtung fahrenden Personenwagen überholt, wobei es dann zu einer schweren Kollision kam. Der korrekt vorfahrende Personenwagen wurde seitwärts gerammt, sodaß er auf den parkierten Personenwagen geworfen wurde. Durch den Zusammenstoß verlor auch der unkorrekt vorfahrende Wagenlenker die Kontrolle über sein Fahrzeug, sodaß er in einen Kandelaber hineinfuhr. An allen drei Fahrzeugen entstand beträchtlicher Sachschaden, sodaß sie abgeschleppt werden mußten; die Insassen der Fahrzeuge kamen mit dem Schrecken davon.

### Triesenberg. Gemeindeabstimmung.

Am vergangenen Sonntag hieß die Bürgerschaft von Triesenberg einen Beschluß des erweiterten Gemeinderates gut, gegen den das

## Am Abend der Weltraumfahrt

Zum Vortrag Professor Hermann Oberth, veranstaltet von der Volkshochschule Schaan am kommenden Sonntag, den 20. November 1960, im Rathaussaal in Schaan

Im Jahre 1923 erschien ein Buch mit dem Titel „Die Rakete zu den Planetenräumen“, Verfasser: der in Hermannstadt 1894 geborene Hermann Oberth. Mit diesem kühnen, grundlegenden Werk, das damals noch belächelt wurde, hat Oberth eine Entwicklung angeregt, die in gerader Linie zu den Großraumraketen-Satelliten und Mondflugexperimenten unserer Tage führte. Eine Idee, die vor 37 Jahren schon von Prof. Oberth mit prophetischer Klarheit beschrieben wurde, ist somit nüchterne industrielle Wirklichkeit geworden und bildet die Grundlage für die heutige moderne Raketenindustrie. Es entspricht der historischen Bedeutung der überragenden Persönlichkeit Professor Oberths, wenn überall dort, wo Raketen gebaut und Großraumprojekte entwickelt werden, von ihm als dem „Vater der Raketentechnik und Raumschiffahrt“ gesprochen wird.

Schon als Student in München, Göttingen und Heidelberg widmete er sich den Problemen der Großraketen. Seine Lehrtätigkeit unterbrach er

mehrmals, um sich der Verbesserung der Flüssigkeitsrakete zuzuwenden. Bereits 1930 führte er in der Chem.-Tech. Reichsanstalt Berlin eine Raketenkammer mit flüssigem Sauerstoff vor. 1938 wurde er an die Technische Hochschule in Wien berufen, zwei Jahre später an die TH in Dresden versetzt, um Teilprobleme der „V 2“ zu bearbeiten. Er hat in Peenemünde, in Berlin und nach dem Kriege in Italien die Großraketenforschung vorangetrieben. Zuletzt folgte er einer Einladung seines einstigen Schülers und Freundes, Professor Wernher von Braun nach Huntsville in Alabama/USA, von wo er 1959 zurückgekehrt ist, um seine rastlose Forschertätigkeit als Privatgelehrter in Deutschland fortzusetzen.

Oberth erhielt viele Ehrungen, unter anderem die Ehrenmitgliedschaft aller bedeutenden astronautischen und raketentechnischen Gesellschaften Europas und der USA. Die „Hermann Oberth-Medaille für Verdienste um die Raumforschung“ trägt seinen Namen, er selbst wurde mit der Diesel-Medaille ausgezeichnet.

Wernher von Braun urteilt über ihn: „Es geziemt uns, in Bescheidenheit, Achtung und Bewunderung vor einem großen Manne zu stehen, der sein ganzes Leben einer Idee gewidmet hat, einer welterschütternden Idee.“

Die Lebensgeschichte Oberths zeigt, wie sehr Leben und Werk dieses Mannes immer mit der

Raketenflugtechnik und der Weltraumfahrt verbunden waren. Wie im Leben eines jeden großen Forschers und Wissenschaftlers blieb die vernichtende Fachkritik nicht aus, der Erfolg hat aber gezeigt, daß Oberth den richtigen Weg beschritten hat. War es anfangs das Problem der Rakete im Weltraum („Wege zur Raumschiffahrt“ 1929), so ist es heute das Problem des „Menschen im Weltraum“ (das gleichnamige Buch erschien 1954), mit dem sich Oberth eingehend befaßt. Er versteht es, obwohl in erster Linie Wissenschaftler, uns deutlich und klar der Lösung näher zu bringen. Er zeigt uns, daß die Zukunft der Raketentechnik phantastisch und doch realistisch ist. Auch für ihn ist der Mensch das Maß aller Dinge, in der Raketenflugtechnik zugleich das schwächste und entscheidende Glied.

Der Vortrag „Am Vorabend der Weltraumfahrt“ verspricht somit zu einem einmaligen Erlebnis zu werden. Der „Vater der Raketentechnik“ gibt, kaum ein Jahr aus den USA zurückgekehrt, sensationelle Projekte bekannt. Er erklärt uns das Rückstoßprinzip und den Raketenantrieb der Raketentypen. Er deckt uns den Stand der gegenwärtigen Raketentechnik auf (Satelliten, Mondsonnen) und gibt uns Einblick in die bisherigen Forschungsergebnisse der unbemannten Raketen, der Raumfahrtmedizin, des bemannten Raumfluges, der Weltraumsta-

tionen, der Fahrten zu fremden Weltkörpern, in den Sinn und den Zweck der Weltraumtechnik und Weltraumforschung, die Erklärung des Oberth'schen Weltraumspiegels und den mit Spannung erwarteten Bericht über das von ihm entworfene, aber völlig unkonventionelle Mondauto.

Oberth zeigt uns klar und faßlich, was dem Menschen im Weltraum bevorsteht und wie er mit den kommenden Aufgaben fertig wird.

Er gibt uns Antwort auf Fragen, die jeden aufgeschlossenen Menschen unserer Zeit bewegen und vor allem die junge Generation betreffen, die in das Zeitalter der Weltraumfahrt hineingeboren ist und ihr Leben danach gestalten muß.

Es darf nicht überhört werden, was der große Forscher, mitverantwortlich für das was kommen wird, uns zu sagen hat, insbesondere am Vorabend eines Ereignisses, das schon in kurzer Zeit eintreten kann:

### Der Flug des Menschen in den Weltraum.

Dr. W. W.

Werke von Prof. Hermann Oberth: Menschen im Weltraum; Das Mondauto; erschienen im Econ-Verlag, Düsseldorf.

Erhältlich: Buchhandlung Lorenz Hiltl, Schaan, und an der Abendkasse.